

Thema: PISA-Bericht „Lesen im 21. Jahrhundert“ – Weniger als die Hälfte der 15-Jährigen in Deutschland kann Fakten von Meinungen unterscheiden

Beitrag: 1:55 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Unsere Informationswelt wird immer komplexer und stellt vor allem Schülerinnen und Schüler vor Herausforderungen. Die Corona-Pandemie und die damit verbundene „Infodemie“ verstärken diese Dynamik noch. Aber wie können wir junge Menschen dabei unterstützen, sicher durch diese Flut an Informationen zu kommen? Eine zentrale Rolle nehmen hier Schulen und Bildungseinrichtungen ein. Der neue PISA-Bericht der OECD „Lesen im 21. Jahrhundert: Lese- und Schreibkompetenzen in einer digitalen Welt“, gefördert von der Vodafone Stiftung Deutschland, untersucht, wie 15-jährige Schüler:innen auf der ganzen Welt Lesekompetenzen entwickeln, um sich im digitalisierten 21. Jahrhundert zurechtzufinden. Die Ergebnisse wurden nun (heute) vorgestellt. Mario Hattwig berichtet.

Sprecher: Bei den aktuellen PISA-Tests hatten Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, Textpassagen als Fakten oder als Meinungen zu identifizieren. Weniger als der Hälfte ist das gelungen, so Inger Paus, Geschäftsführerin der Vodafone Stiftung, die auch eine Ursache dafür kennt.

O-Ton 1 (Inger Paus, 22 Sek.): „Es gibt keine flächendeckende Auseinandersetzung mit diesem Thema an Schulen. Nur 49 Prozent der Befragten geben an, im Unterricht jemals gelernt zu haben, wie man subjektive oder voreingenommene Informationen erkennt. Und auch wenn Deutschland damit leicht über dem OECD-Mittelwert liegt: In fast keinem Land weltweit spielt der soziale Hintergrund der Schüler:innen bei den Lesekompetenzen eine so große Rolle wie bei uns.“

Sprecher: Ein Grund dafür: Sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler hatten vor der Pandemie seltener Zugang zum Internet und zu einem Computer.

O-Ton 2 (Inger Paus, 13 Sek.): „Schüler:innen, die häufiger digitale Geräte im Unterricht benutzen, können zum Beispiel besser zwischen Fakten und Meinungen unterscheiden. Nicht die Technik allein, sondern vor allem der sinnvolle Einsatz durch Lehrkräfte fördert das Leistungsniveau von Schüler:innen.“

Sprecher: Das zeigt nicht nur PISA, sondern auch zahlreiche andere Studien.

O-Ton 3 (Inger Paus, 14 Sek.): „Die Vodafone Stiftung Deutschland ist deshalb Mitinitiatorin einer neuen europaweiten Bildungsinitiative. Wir wollen bis 2025 14 Millionen Jugendlichen und Lehrenden die Fähigkeiten vermitteln, die sie brauchen, um sicher durch die digitale Welt zu navigieren.“

Sprecher: Unabhängig von digitalen Geräten und Kompetenzvermittlung an den Schulen, ist ein weiteres Ergebnis des PISA-Berichts besorgniserregend. Die Freude am Lesen ist nämlich hierzulande bei Schülerinnen und Schülern sehr gering.

O-Ton 4 (Inger Paus, 24 Sek.): „Nur in den Niederlanden, Norwegen, Belgien und Dänemark ist die Freude am Lesen noch geringer als bei uns. Gleichzeitig ist sie bei uns zwischen 2009 und 2018 am stärksten zurückgegangen. Zudem sind wir das Land mit den größten Unterschieden beim Geschlecht: Mädchen zeigen deutlich mehr Lesefreude als Jungs. Hier sind vor allem die Schulen gefragt, denn dort sind die Chancen, Geschlechterunterschiede aber auch soziale Unterschiede zu überwinden, am höchsten.“



Abmoderationsvorschlag: Weniger als die Hälfte der 15-Jährigen in Deutschland kann Fakten von Meinungen unterscheiden – so eines der zentralen Ergebnisse des aktuellen PISA-Berichts der OECD. Der Bericht macht deutlich, dass viele Länder ihre Anstrengungen weiter verstärken müssen, um die aufkommende digitale Kluft zu bekämpfen. Mehr Infos dazu finden Sie im Internet unter vodafone-stiftung.de.

Thema: **PISA-Bericht „Lesen im 21. Jahrhundert“ – Weniger als die Hälfte der 15-Jährigen in Deutschland kann Fakten von Meinungen unterscheiden**

Interview: 4:08 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Unsere Informationswelt wird immer komplexer und stellt vor allem Schülerinnen und Schüler vor Herausforderungen. Die Corona-Pandemie und die damit verbundene „Infodemie“ verstärken diese Dynamik noch. Aber wie können wir junge Menschen dabei unterstützen, sicher durch diese Flut an Informationen zu kommen? Eine zentrale Rolle nehmen hier Schulen und Bildungseinrichtungen ein. Der neue PISA-Bericht der OECD „Lesen im 21. Jahrhundert: Lese- und Schreibkompetenzen in einer digitalen Welt“, gefördert von der Vodafone Stiftung Deutschland, untersucht, wie 15-jährige Schüler:innen auf der ganzen Welt Lesekompetenzen entwickeln, um sich im digitalisierten 21. Jahrhundert zurechtzufinden. Die Ergebnisse wurden nun (heute) vorgestellt. Dazu sprechen wir mit Inger Paus, Geschäftsführerin der Vodafone Stiftung, hallo!

Begrüßung: „Hallo, schönen guten Tag!“

1. Frau Paus, wie hat sich in der digitalen Welt die Art und Weise, wie wir an Informationen gelangen, verändert?

O-Ton 1 (Inger Paus, 39 Sek.): „Unsere Welt hat sich in den vergangenen 20 Jahren massiv verändert. Sie ist nicht nur digitaler, sondern auch unbeständiger, mehrdeutiger und komplexer geworden. Früher haben wir in einem Lexikon nachgeschlagen und konnten darauf vertrauen, dass die Antwort auf unsere Frage stimmt. Heute stellt uns die unglaubliche Menge von Informationen in Suchmaschinen oder sozialen Medien vor völlig neue Herausforderungen. Denn mehr denn je wird die Fähigkeit, Informationen abzuwägen und die Glaubwürdigkeit von Quellen einzuschätzen, zu einer Schlüsselkompetenz. Und die ist zentrale Voraussetzung für die Teilhabe an einer digitalen Demokratie und einer digitalen Arbeitswelt. Den Grundstein für diese Fähigkeiten legen die Schulen und andere Bildungseinrichtungen.“

2. Und wo stehen wir bei diesen Lesekompetenzen? Was sind die Ergebnisse des PISA-Berichts?

O-Ton 2 (Inger Paus, 47 Sek.): „Bei den PISA-Tests hatten Schüler:innen die Aufgabe, Textpassagen als Fakten oder als Meinungen zu identifizieren. Weniger als die Hälfte haben sie richtig beantwortet. Ein Grund dafür: Es gibt keine flächendeckende Auseinandersetzung mit diesem Thema an Schulen. Nur 49 Prozent der Befragten geben an, im Unterricht jemals gelernt zu haben, wie man subjektive oder voreingenommene Informationen erkennt. Da sind uns andere Länder wie die USA, Australien oder Dänemark mit über 70 Prozent deutlich voraus. Und auch wenn Deutschland damit leicht über dem OECD-Mittelwert liegt: In fast keinem Land weltweit spielt der soziale Hintergrund der Schüler:innen bei den Lesekompetenzen eine so große Rolle wie bei uns. Dass sich dieser Gap ausgerechnet bei den Fähigkeiten zeigt, die Voraussetzung für die Teilhabe in einer digitalen Welt sind, das sollte uns große Sorgen machen.“



3. Wie zeigt sich dieser Digital Gap, also diese Kluft, genau? Und was kann man dagegen tun?

O-Ton 3 (Inger Paus, 40 Sek.): „Sozial benachteiligte Schüler:innen hatten vor der Pandemie seltener Zugang zum Internet und zu einem Computer, zum Beispiel, um Schulaufgaben zu Hause erledigen zu können. Darüber hinaus werden ihnen in der Schule seltener Lesekompetenzen wie etwa das Erkennen voreingenommener Informationen im Internet vermittelt. Im Ergebnis gibt es in kaum einem anderen OECD-Land so große Unterschiede zwischen sozial benachteiligten und privilegierten Schüler:innen, was die Beurteilung der Glaubwürdigkeit von Quellen angeht. Die Ergebnisse der PISA-Studie zeigen aber auch, welche Maßnahmen Lehrkräfte ergreifen können, um die Unterschiede zu verringern, indem sie gezielte, effektive Lesestrategien zum Beispiel zum Textverständnis, zur Zusammenfassung und zur Quellenbeurteilung vermitteln.“

4. Unterstützen digitale Geräte Lesekompetenzen?

O-Ton 4 (Inger Paus, 39 Sek.): „Nicht per se. Es kommt auf die Art der Nutzung und die Art der Lesekompetenz an. Positiv wirken sich digitale Geräte aus, wenn sie schwerpunktmäßig zur Internetnutzung im Unterricht eingesetzt werden, wie es zum Beispiel in den USA geschieht. Einen positiven Zusammenhang gibt es außerdem bei neuen Aspekten der Lesekompetenz. Schüler:innen, die häufiger digitale Geräte im Unterricht benutzen, können zum Beispiel besser zwischen Fakten und Meinungen unterscheiden. Kurzum: Nicht die Technik allein, sondern vor allem der sinnvolle Einsatz durch Lehrkräfte fördert das Leistungsniveau von Schüler:innen. Den Umgang mit digitalen Medien und Inhalten müssen aber auch Lehrkräfte erst noch lernen. Das hat uns die Corona Pandemie ja eindrücklich vor Augen geführt.“

5. Wie steht es denn insgesamt um die Freude am Lesen?

O-Ton 5 (Inger Paus, 32 Sek.): „Ein besorgniserregendes Ergebnis der PISA-Studie: Deutschland gehört zu den Ländern, in denen Schülerinnen und Schüler vergleichsweise wenig Freude am Lesen haben. Nur in den Niederlanden, Norwegen, Belgien und Dänemark ist die Freude am Lesen noch geringer als bei uns. Gleichzeitig ist sie bei uns zwischen 2009 und 2018 am stärksten zurückgegangen. Zudem sind wir das Land mit den größten Unterschieden beim Geschlecht: Mädchen zeigen deutlich mehr Lesefreude als Jungs. Hier sind vor allem die Schulen gefragt, denn dort sind die Chancen, Geschlechterunterschiede aber auch soziale Unterschiede zu überwinden, am höchsten.“

6. Wie erreichen wir denn, dass Schülerinnen und Schüler stärkere digitale Kompetenzen besitzen?

O-Ton 6 (Inger Paus, 33 Sek.): „Nicht nur PISA, sondern auch zahlreiche andere Studien zeigen: Wenn Lehrkräfte digitale Medien auf sinnvolle Art im Unterricht nutzen, dann kann das maßgeblich zur Verbesserung der Kompetenzentwicklung beitragen. Die Vodafone Stiftung Deutschland ist deshalb Mitinitiatorin einer neuen europaweiten Bildungsinitiative. Die starten wir heute gemeinsam mit den Vodafone Stiftungen in den Niederlanden, Portugal, Spanien, Rumänien, in der Türkei und Ungarn. Unser Ziel: Wir wollen bis 2025 14 Millionen Jugendlichen und Lehrenden die Fähigkeiten vermitteln, die sie brauchen, um sicher durch die digitale Welt zu navigieren.“

Inger Paus, Geschäftsführerin der Vodafone Stiftung. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich habe zu danken!“



Abmoderationsvorschlag: Weniger als die Hälfte der 15-Jährigen in Deutschland kann Fakten von Meinungen unterscheiden – so eines der zentralen Ergebnisse des aktuellen PISA-Berichts der OECD. Der Bericht macht deutlich, dass viele Länder ihre Anstrengungen weiter verstärken müssen, um die aufkommende digitale Kluft zu bekämpfen. Mehr Infos dazu finden Sie im Internet unter vodafone-stiftung.de.

